Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

21.9. 20

Herbsttag

Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

R. M. Rilke

In den letzten Tagen ist es Herbst geworden: Es wird kälter, die Tage werden kürzer und Blätter verfärben sich schon.

Mir fällt in diesem Übergang vom Sommer zum Herbst immer das Herbstgedicht von R. M. Rilke ein. Besonders kann ich mich natürlich dem Wunsch nach noch ein paar "südlicheren Tagen" und der Hoffnung auf einen guten Jahrgang anschließen.

Mit dem letzten Teil des Gedichtes habe ich aber, so muss ich zugeben, meine Schwierigkeiten. Nun gut, vielleicht steckt ja eine gewisse Wahrheit darin, dass alleine bleibt, wer den rechten Zeitpunkt verpasst. Aber muss das so sein?

Wir wollen uns umeinander kümmern und uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Taten anspornen, so heißt es im Hebräerbrief.

Nein, keiner muss allein bleiben und seine Wege einsam wandern – wenn wir gegenseitig aufeinander Acht haben und uns umeinander kümmern. Egal zu welcher Jahreszeit!

So gesehen, sind diese Spätsommer- oder Frühherbsttage kein Grund zum Trübsal blasen, sondern eher eine Einladung, gerade jetzt nach den anderen zu sehen und sich vielleicht zu einer Tasse heißen Tee, einem Glas neuen Wein oder – ganz Corona-konform – zu einem Spaziergang zu verabreden.

Ihr

Dr. Claus Müller

Pfarrer in der Prot. Kirchengemeinde Germersheim

Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)

PFARREI SELIGER PAUL JOSEF NARDINI GERMERSHEIM